



*1930, Hagelkreuz, Ecke Steinbrinkstraße - Postweg
Rechts der zweite Sterkrader Friedhof (1885 - 1902).*

Februar 1994

<i>Montag</i>		<i>7</i>	<i>14</i>	<i>21</i>	<i>28</i>
<i>Dienstag</i>	<i>1</i>	<i>8</i>	<i>15</i>	<i>22</i>	
<i>Mittwoch</i>	<i>2</i>	<i>9</i>	<i>16</i>	<i>23</i>	
<i>Donnerstag</i>	<i>3</i>	<i>10</i>	<i>17</i>	<i>24</i>	
<i>Freitag</i>	<i>4</i>	<i>11</i>	<i>18</i>	<i>25</i>	
<i>Samstag</i>	<i>5</i>	<i>12</i>	<i>19</i>	<i>26</i>	
<i>Sonntag</i>	<i>6</i>	<i>13</i>	<i>20</i>	<i>27</i>	

Als die Menschen noch Gott bitten und danken konnten

In unserer heutigen Zeit ist es etwas in Vergessenheit geraten, Gott im Gebet zu danken oder um etwas zu bitten. Die Generationen vor unserer Zeit waren noch gottesfürchtiger und baten Gott und die Fürbitter um Schutz und Hilfe. Es war Brauch, daß Bittprozessionen im Frühjahr durch die Felder zogen, um Gottes Segen für eine unbeschadete Ernte zu erbitten. Da der Leib Christi in der Monstranz mitgeführt wurde, gab es an verschiedenen Stellen in den Fluren den sakramentalen Segen. Daß diese markanten Pausenstellen der Prozession an Weggabelungen oder auf Flurerhöhungen besonders ausgeschmückt waren, galt als besondere Ehrensache der Familien, die dort ihre Landwirtschaft betrieben. Vordergründig galt die Bitte an den Herrgott um Schutz und Abwendung vor Unwetter, Hagelschlag, Ungeziefer und im besonderen für die Erhaltung der Schaffenskraft von Mensch und Tier.

Aus dieser tiefen Gottesfrömmigkeit und vielleicht aus der Erkenntnis ein Zeichen der Zeit zu setzen, errichtete der damalige Sterkrader Schullehrer Peter Rogez, genannt Lantermann, 1802 ein hölzernes Kreuz an der Straßengabelung der damaligen Markt- und Friedhofstraße. Wohnhaft war Peter Rogez, das geht aus einer alten Familien- und Hauschronik hervor, in der um 1750 erbauten Lantermanns Kate. Dieses Haus Neugahleener Straße 13, steht nach mehreren Umbauten noch heute. 1835 ging das Haus in den Besitz von Anton Rogez, einem Sohn von Peter Rogez, über.

Die drei Söhne des Peter Rogez, Johann, Joseph und Anton erneuerten 1849 das vom Zahn der Zeit verwitterte Holzkreuz ihres Vaters und errichteten das gegenwärtige Steinkreuz.

Bei der Grundsteinlegung zum heutigen Hagelkreuz legten die Rogezbrüder eine nachlesbare Urkunde bei.

Wortlaut der Urkunde des Hagelkreuzes

" Im Jahre 1802, am Karfreitag, errichtete Peter Rogez, genannt Lantermann, an dieser Stelle ein hölzernes Kreuz, das der Zahn der Zeit im Frühjahr 1849 zerstört hat. Die drei Söhne desselben, Johann, Anton und Joseph errichteten daher am 12. Mai 1849 das gegenwärtige steinerne Kreuz. Die Gemeinde Sterkrade zählt 2000 Seelen. Der katholische Pfarrer heisst Anton Witte, der katholische Kaplan Joseph Winkelmann. Schullehrer waren der vorgenannte Johann Rogez, genannt Lantermann, von hier und Constantin Zöller aus Ruhrort. Der Haupternährer der Einwohner ist die Eisenfabrik, die vor einem Jahr noch 2000 Arbeiter beschäftigte. Oekonome, die von dem Ertrag ihrer Grundstücke leben, sind höchstens vier. Das Malter Roggen, vier Scheffel, kostet 4 1/2 Taler, 14 Taler sind eine feine Mark Silber. Die Regierung ist die Preussische. Seit März 1848 ist fast ganz Europa im Aufstand; alle gesetzlichen Bande sind gelöst, die Regierung ohne Kraft. Papst Pius IX. seit drei Monaten aus Rom verjagt. Frankreichs König nach England geflüchtet. Alle Fürsten bedroht, auch ihre Krone zu verlieren. Ungarn kämpft gegen seinen Kaiser, Frankreich nennt sich zum 2. Male eine Republik. Ueberall Kampf gegen die Regierungen. Nicht einmal ein einiges Deutschland. In Dresden wüthet der Straßenkampf. Der König von Sachsen ist geflüchtet nach Königstein; Rhein-Bayern hat sich von Bayern losgerissen. Elberfeld, Krefeld und Düsseldorf stehen kampffertig. Eben erzählt man sich, dass der Kampf begonnen und beide Parteien Tote zähle. Auch der Kampf des Glaubens an den Erlöser ist ein harter gegen den Unglauben. Möge der Herr alles zum Guten lenken.

Amen!

Sterkrade, den 12. Mai 1849

Johann Rogez gen. Lantermann

Joseph Rogez gen. Lantermann

Anton Rogez gen. Lantermann

Constantin Zöller"

Die Zeiten mögen sich geändert haben; ob sich auch der Mensch geändert hat, die Frage muß sich wohl jeder einzelne selbst stellen. Mancher Sterkrader, der bis heute besinnend am Hagelkreuz vorbeiging, wird den lieben Gott um etwas gebeten oder ihm gedanklich einen Dank ausgedrückt haben.

In der Nacht vom 22. auf den 23. April 1993 wurde das annähernd 150 Jahre alte Hagelkreuz in grober Weise zerstört. Es hatte so manche bewegte Zeit und auch den unchristlichen Nationalsozialismus überstanden - die heutige toleranzlose Zeit aber nicht.

Am Tage vor Fronleichnam ist ein neues Kreuz errichtet worden mit einem Corpus aus der Glockengießerei in Gescher/